

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 40 (1969)
Heft: 11

Artikel: Ein Tag in der Strafanstalt Tobel
Autor: Bolt, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Tag in der Strafanstalt Tobel

Als im 13. Jahrhundert in Tobel (Kanton Thurgau) ein Johanniterkloster erbaut wurde, mag dies für die Mönche in dieser Einsamkeit ein erwünschtes Klausenleben gewesen sein. Bei Aufhebung der Klöster im Jahre 1807 musste auch der Johanniterorden in Tobel das Feld räumen. Der Staat war wie überall einziger Erbe, und in Tobel wurde eine Strafanstalt eingerichtet. Im Jahre 1856 wurde diese Strafanstalt als Zuchthaus und Arbeitshaus deklariert. Von allem Anfang an wurden in Tobel sowohl erstmalige Sträflinge wie rückfällige Zuchthaus- und Gefängnisgefangene wie auch zur Verwahrung Verurteilte interniert. 1964 wurde die Frauenabteilung, die immer nur minim frequentiert

sen ihre Studien erfolgreich ab. Das AJAS ist finanziert durch Beiträge des Eidg. pol. Dept. (150 000 Franken), durch Schweizerhilfe, Pro Juventute und NHG.

Der freiwillige Einsatz unserer Jugend «Aktion 7»: 2000 Interessenten meldeten sich. Im April und Oktober beteiligten sich in rund 15 Städten u. Dörfern 1000 Mädchen und Burschen an der Operation Fensterladen. — Freiwillige aus aller Welt arbeiteten während 8 Wochen an Lawinverbauungen im Fondel. — Deutsche veranstalteten in Humlikon ein dreiwöchiges Arbeitslager. 20 Burschen und Mädchen arbeiteten 2 Wochen an der Freilegung einer verschütteten Strasse in Graubünden. 87 Mädchen einer Mittelschule besorgten betagten Menschen schwere Putzarbeiten. 996 Praktikantinnen und 86 Praktikanten stellten sich in den Dienst bedrängter Familien. Im März veranstalteten wir einen Ausbildungskurs für Leiter von Arbeitslagern.

Freizeitdienst

Der Beratungsdienst für Fragen der Planung und des Betriebes von Freizeitzentren wird von Behörden und Institutionen immer mehr benutzt. In vielen Gemeinden wurden mit Hilfe des Freizeitdienstes Vorarbeiten für die Neugründung von Freizeitanlagen getroffen. Für den Ausbau von Spiel- und Freizeiteinrichtungen wurden Beiträge von insgesamt Fr. 100 000.— gewährt.

Die Zürcher Freizeitanlagen sind in steigendem Masse das Ziel in- und ausländischer Studiengruppen. Stadt- und Gemeinderat bewilligten im Januar 1969 eine beinahe 100prozentige Erhöhung des bisherigen städtischen Betriebsbeitrages. Gründung des Zürcher Forums im Herbst 1968, eine Institution zur Förderung lebendiger kultureller Begegnung. Der Kinderzirkus Robinson gastierte mit Erfolg in Basel, Bern und Zürich. Weitere Veranstaltungen der Zürcher Freizeitanlagen: Ski- und Schlitteltage, Jugendheim-OL, Detektiv- und Wanderspiel «Meier 12», Seifenkistenrennen.

Markenverkauf

Die Gesamt-Nettoeinnahmen aus dem Marken- und Glückwunschkartenverkauf haben sich im Vergleich der beiden Vorjahre nicht wesentlich erhöht und belaufen sich auf Fr. 6 224 285.55.

war, aufgehoben. Aufgrund der ostschweizerischen Anstaltsplanung mit ihren Konkordatsbestimmungen dient Tobel seit 1. Januar 1965 den Konkordatskantonen als Verwahrungsanstalt für nichtfluchtgefährliche Männer. Nachdem die Strafanstalt im Thurgauer Grossen Rat als «Schandfleck» des Kantons bezeichnet wurde, war es an der Zeit, in der Anstalt Visite zu machen.

Das alte ehemalige Kloster besitzt Platz für 65 Insassen. Heute sind darin 48. Der Anstalt ist ein umfangreicher Landwirtschaftsbetrieb mit 130 Stück Grossvieh und über 200 Schweinen angegliedert, in dem ein Teil der Insassen arbeitet. Die anderen Insassen werden in den eigenen Werkstätten beschäftigt. Die Anstalt besitzt eine gut eingerichtete helle Schreinerei, eine Weberei und eine kleine Schlosserei und für den Hausbedarf eine Schuhreparaturwerkstatt. Der Betrieb verlangt ein strenges Regiment. Bei Wohlverhalten werden den Insassen Vergünstigungen gewährt; er darf in der Zelle rauchen und auch Radio hören. Er kann auch in Halfreiheit gesetzt werden und in der Nachbarschaft arbeiten; lediglich nachts muss er wieder in der Anstalt schlafen. Den draussen verdienten Lohn kann er behalten, muss aber dafür ein grösseres «Taggeld» bezahlen. Der Lohn in der Anstalt selbst wurde auf Fr. 2.50 pro Tag festgesetzt, der bei der Entlassung ausbezahlt wird. Wenn sich ein Sträfling nicht bewährt, werden ihm die Vergünstigungen wieder gestrichen. Wenn er sich sehr schlecht benimmt oder gar flüchtet und wieder eingebracht wird, kann ihm die Dunkelzelle für höchstens zweimal vier Tage blühen. Das komme jedoch nur in gravierenden Fällen vor, im laufenden Jahr ist noch kein solcher Fall gebucht worden. Wertvoll ist der vor drei Jahren eingeführte psychiatrische Dienst durch einen Psychiater aus Münsterlingen, der monatlich einmal in der Anstalt Visite macht.

Tobel ist in der Führung heute kein veralteter Betrieb mehr, wie er sich früher noch präsentierte. Die Insassen können sich sportlich betätigen, haben ausserhalb des Areals einen eigenen Fussballplatz, auf dem auch geturnt wird. Gemeinsam können auch Fernsehsendungen ohne Krimi besichtigt werden, in einigen Zimmern darf in der Freizeit Tischtennis gespielt oder gejast werden. Körperstrafe wird keine mehr angewandt.

Der Besuch zeigte, dass die Anstalt wirklich alt und das Gemäuer brüchig, also ersatzbedürftig ist. Der innere Betrieb ist in den letzten Jahren verbessert worden. Die Zellen sind sauber, besitzen heute keinen Strohsack mehr, sondern ein rechtes Bett mit Matratze; einzig das «Kübelsystem» ist noch geblieben, doch befinden sich heute in jedem Gang Aborte mit Spülung, was vor Jahren auch noch nicht der Fall war. Die Insassen haben Photos und Bilder nach ihrem Geschmack aufgehängt, verschiedene Sträflinge besitzen ihre Hobbys, die einen malen oder schreiben, und in der Freizeitstube stellen sie unter Aufsicht und Anleitung tadellose Bastelarbeiten und Schnitzereien her, die im allgemeinen sehr gut wirken. Mittelalterlich berührt die Dunkelzelle, auch wenn sie in diesem Jahr noch nicht benützt wurde. Das Essen wird in der Gabelle geholt, die eben jetzt durch bessere und gedeckte Essgeschirre ersetzt werden. Schreinerei und Weberei sind lichtfroh und sauber, und die Aufsicht stört die dort Schaffenden nicht, wie uns einige Insassen er-

klärten. Das Essen sei ausreichend, es gibt heute viermal Fleisch in der Woche. Die Küche ist sehr gut eingerichtet. Auch Douchen sind vorhanden; nur die Kitten, die vor der Zelle im Gang hängen, machten keinen guten Eindruck. Die Insassen tragen keine uniformierte Sträflingskleidung (sondern Ueberkleider bei der Arbeit. Eine sehr umfangreiche Bibliothek steht den Insassen zur Verfügung, in der auch Karl May nicht fehlt! Tagwache ist um 6.30 Uhr, um 18 Uhr ist Feierabend. Natürlich kann noch manches verbessert und modernisiert werden. Das dürfte jedoch erst möglich sein, wenn ein Neubau oder Umbau entsteht und das alte, unfreundliche Kloster verschwindet. Wie weit die psychologischen Einstellungen noch verbessert werden können, liess sich beim Rundgang nicht ergründen...

Ferdinand Bolt

Informationen

Zurück zur Gemeinschaft

so lautete der Wahlspruch für die Reorganisation und bauliche Erneuerung des Verpflegungsheimes Dettenbühl in Wiedlisbach, die von einer Genossenschaft der 55 Gemeinden des Oberaargaus getragen werden. Der moderne Erweiterungsbau bringt im Erdgeschoss eine zweckmässige Küche für die Verpflegung von 540 Personen und darüber guten Platz für 130 Betten und genügend Personalzimmer. Der Kostenkredit von 11 Millionen Franken wurde nicht voll beansprucht. Die Betriebsrechnung ergab einen Kostenansatz von Fr. 10.75 pro Verpflegungstag.

An der Jahresversammlung und Einweihungsfeier konnte Schwester Rösli Hunziker für 40 Jahre treuen Dienst gefeiert werden.

Die Rassen vor dem Traualtar

Eine Umfrage des Gallup-Instituts hat ergeben, dass in Schweden und in Frankreich die Abneigung der Bevölkerung gegen Heiraten zwischen Partnern aus verschiedenen Rassen am geringsten ist. Ablehnende Mehrheiten finden sich dagegen in Kanada, Oesterreich, Bundesrepublik, Norwegen, Uruguay, USA und Grossbritannien. Am ausgeprägtesten ist die Ablehnung in den Vereinigten Staaten und in England, also in den beiden Ländern mit dem prozentual grössten Anteil von Farbigen an der Bevölkerung.

Industriestaub verändert Klima

Die amerikanische Stadt La Porte, in deren Nähe einige riesige Stahlwerke gelegen sind, hatte in den letzten fünfzehn Jahren wesentlich mehr Niederschläge zu verzeichnen als ihre weitere Umgebung, nämlich 30 Prozent mehr Regen, 38 Prozent mehr Gewitter und volle 246 Prozent mehr Hageltage. Die Meteorologen führen diese Erscheinung auf die stark erhöhte Zufuhr von Wärme, Wasserdampf, Kondensationskernen und Gefrierkeimen aus dem Industriestaub in die Atmosphäre zurück. Die häufigsten Niederschläge ereigneten sich jeweils kurz nach den Perioden der direkten Stahlerzeugung.

Beratungs- und Vermittlungsstelle des Vereins für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen VSA

Stellenanzeiger

der Beratungs- und Vermittlungsstelle des VSA

Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich, Ecke Seefeldstr., Tramhaltestelle Kreuzstrasse. Tel. (051) 34 45 75. Postcheck 80 - 28118.

Vermittlungsgebühr:

Arbeitgeber: 8 % eines Brutto-Monatslohnes

Arbeitnehmer: Einschreibgebühr Fr. 10.—. (Keine Vermittlungsgebühr.)

Stellen-Inserate sind ausschliesslich an das Sekretariat, Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich, zu richten.

Inseratenannahmeschluss am 28. des Vormonats.

Offene Stellen

Die mit /I bezeichneten offenen Stellen sind in dieser Nummer auch als Inserat zu finden.

Gesucht werden:

NW = Nord-Nordwest- und Westschweiz: Aargau, Baselstadt/Baselland, Bern, Genève

I/421-NW von Schulheim für schwachbegabte Kinder in Gelterkinden auf Frühjahr 1970 **Lehrer(in)** für Mittelstufe. Heilpäd. Ausbildung erwünscht.

I/422-NW von Hilfsschule Luterbach SO auf Frühjahr 1970 **Hilfsschullehrer(in)**. Spezialausbildung (HPS) kann nachgeholt werden.

I/423-NW von kant. Beobachtungsstation für Jugendliche Enggist/Worb gut ausgewiesener **Fürsorger** für die Betreuung und Nachbetreuung schulentlassener Jugendlicher usw.

I/424-NW von Anlehr- und Dauerwerkstätte der Region Burgdorf für geistig und körperlich Invalide **Werkstattleiter** (mit abgeschlossener Berufslehre und Vorgesetzterenerfahrung).

I/425-NW für die Führung einer Fabrik-Kinderkrippe in Zofingen mit 15—20 Kindern per Januar 1970 **Krippenleiterin**. Italienische Sprachkenntnisse erwünscht.

I/426-NW für die Leitung eines Männerheims in Biel **Heimleiterin** evtl. Heimleiterehepaar. Franz. Sprachkenntnisse unerlässlich.

I/427-NW von Kinderkrippe OMEGA Biel per sofort **Kindergärtnerin** mit guten hauswirtschaftlichen Kenntnissen oder **Hausbeamtin** mit Interesse und Freude am Umgang mit Kindern (bei Eignung als Krippenleiterin).

I/428-NW von Asyl Gottesgnad Ittigen/Bern, Pflegeheim für Chronischkranke mit 100 Betten, nach Vereinbarung einsatzfreudige **Hausbeamtin**.

429-NW von Basler Blaukreuzjugend **Jugendsekretär(in)**, vertraut mit Jugendarbeit, für interessante Aufgabe.

430-NW von moderner Pflegestation einer Alterssiedlung in Baden AG (zirka 100 Betagte) **leitende dipl. Krankenschwester** — auch für Stellvertretung der Heimleitung.